

Forst



Aktuelle Waldschutzsituation

Information der Hauptstelle für Waldschutz

**Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde (LFE)
Fachbereich Waldentwicklung/Monitoring**

Ausgabe 03/2015 vom 09.06.2015

Inhalt

Situationsbericht zum Auftreten von Schaderregern und Schäden im Land Brandenburg Frühjahr 2015

- 1 Zum Stand der Bekämpfung gegen Schmetterlingsraupen (Nonne, Kiefernspinner, Eichenprozessionsspinner) im Frühjahr 2015, Situation bei den Bestandesschädlingen**

- 2 Waldbrandgeschehen und Schäden durch abiotische Einflüsse**

- 3 Blaue Kiefernprachtkäfer, Buchdrucker und Lärchenborkenkäfer**

- 4 Ergebnisse der Mäuseüberwachung 2014 und Erfassung der Nageschäden 2014/15**
 - 4.1 Schadfläche 2014/15**
 - 4.2 Mäuse-Monitoring in den Landeswaldrevieren Brandenburgs im Herbst 2014**
 - 4.3 Prognose**

- 5 Schwarzwild**

1 Zum Stand der Bekämpfung gegen Schmetterlingsraupen (Nonne, Kiefernspinner, Eichenprozessionsspinner) im Frühjahr 2015, Situation bei den Bestandesschädlingen

Der Hubschraubereinsatz wurde am 04.05.2015 im Havelland mit dem Einsatz gegen den **Eichenprozessionsspinner** begonnen. Der Schlupf der Eichenprozessionsspinnerräupchen war aus allen Befallsgebieten witterungsbedingt fast zwei Wochen später als im letzten Jahr gemeldet worden, vorwiegend zwischen dem 02. und 14. April. Entscheidend für den Beginn der Hubschraubereinsätze war der Fortschritt des Blattaustriebs der Eichen. Nur mit einer ausreichenden Blattmasse kann die Wirksamkeit des Mittels – **Dipel ES** ist ein Fraßgift – gewährleistet werden. Die Raupen können ca. drei Wochen hungern, an den Knospen findet in dieser Zeit ein Naschfraß statt.

Der PSM-Einsatz gegen den **Kiefernspinner** in den Obf. Lehnin und Briesen wurde Mitte Mai durchgeführt. Im Bereich der Oberförsterei Cottbus wurde der Einsatz ausgesetzt. Die dortigen Befallsgebiete bleiben bis zur nächsten Spinnergeneration unter intensiver Beobachtung.

Durch die anhaltende relativ kühle Witterung ab Mitte April verzögerte sich der Schlupf der Nonnenräupchen. Am ersten Maiwochenende, und damit im Vergleich zu den Vorjahren relativ spät, wurden die **Nonnenräupchen** an den Schlupfpyramiden registriert. Bei flüchtigem Blick sind die Räupchen leicht zu verwechseln mit Flechtenbärchenarten (*Lithosia spec.*, *Atolmis spec.*), die in den vergangenen Jahren lokal ebenfalls in Massen aufgetreten, als Flechtennutzer aber harmlos sind. In der Oberförsterei Calau erfolgte der Hubschraubereinsatz gegen die Nonne in einem kompakten Befallsgebiet.

Der Einsatz von **Dipel ES** bzw. **Karate Forst flüssig** fand auf Grundlage der Genehmigungen des BVL vom 20. Februar 2015 (§ 18 PflSchG) statt. Parallel erfolgte der mit den Landkreisen abgestimmte Biozideinsatz gegen den Eichenprozessionsspinner aus Gründen des Gesundheitsschutzes. Eine aktuelle Allgemeinverfügung zu Betretungsverbot und Sammelverbot von Pilzen und Wildkräutern war im Internet einschließlich der Karten veröffentlicht.

Winterboden-Nachsuchen sind aus dem als gefährdet durch den **Kiefernspanner** angezeigten Revier Neuruppin, Oberförsterei Neuruppin, eingegangen. Der Weibchenanteil beträgt 47 %. Bei Gesundheitsuntersuchungen wurde keine Parasitierung ermittelt. Dies lässt weiterhin erhöhte Populationsdichten erwarten. Deshalb sollten die Flächen während des Falterfluges beobachtet werden und in Absprache mit der Hauptstelle ab Ende Juni Eisuchen erfolgen. Diese sind ca. 1–2 Wochen nach dem Flughöhepunkt einzuplanen.

Weitere Nachsuchen erreichten uns aus der Obf. Neuendorf, Rev. Fürstenberg/Havel. Hier lag der gesunde Weibchenanteil der Kiefernspannerpuppen bei nur 40 %. Die Fläche sollte weiterhin beobachtet werden, eine Eizählung ist aber vorerst nicht erforderlich.

Im Bereich erhöhter Winterbodensuchwerte für die **Forleule** erfolgte in der Oberförsterei Boitzenburg durch Mitarbeiter der Hauptstelle die Überwachung des Falterfluges. Zeitlich abgestimmte Eisuchen ergaben Entwarnung.

2 Waldbrandgeschehen und Schäden durch abiotische Einflüsse

Im Meldezeitraum Januar–März 2015 wurden **3 Waldbrände** mit einer Gesamtfläche von 0,75 Hektar gemeldet, 2014 waren es im Vergleichszeitraum bereits schon 18 Brände mit 7,43 Hektar.

Für den Meldezeitraum Januar–März 2015 wurden 80.291 m³ **Bruch- und Wurfholz durch Sturm** gemeldet (Januar–März 2014: 6.683 m³). Dabei handelt es sich hauptsächlich um Einzelwürfe und -brüche, die vornehmlich bei den Stürmen um den 9. Januar und den 31. März (Sturm Niklas) 2015 anfielen. Das Schadholz vom 31. März 2015 ist in dieser Meldung noch nicht vollständig erfasst. Besonders betroffen waren Kiefern, aber auch Fichten, Birken, Douglasien und Lärchen.

Von November 2014 bis März 2015 wurden 1.288 m³ **Schadholz durch Schnee** bzw. Eis verursacht (Winter 2013/2014: 751 m³). Im Vergleich zu den schneereichen Wintern 2009/2010 und 2010/2011 mit jeweils über 100.000 m³ Schadholz ist die aktuelle Schadholzmenge niedrig.

Hauptsächlich betroffen sind Kiefern, aber auch Fichten und Lärchen. Das Schadholz wurde bis Ende März 2014 zu 46 % aufgearbeitet und zu 37 % abgefahren.

Die Prioritätensetzung bei Aufarbeitung und Abfuhr des Schadholzes hängt in erster Linie von der Verwertbarkeit der angefallenen Hölzer und der baumartenspezifischen Gefährdung des verbleibenden Bestandes ab. **Vorrangig und schnellstmöglich ist Schadholz in Fichten- und Lärchenbeständen zu beräumen.** Dort sind auch schwach dimensionierte (Kronen-) Resthölzer mit aufzuarbeiten, um weder Kupferstecher noch Lärchenborkenkäfer Brutmöglichkeiten zu bieten. Nicht verwertbare Resthölzer sollten verbrannt oder gehäckselt werden. Auch vor dem Hintergrund der zunehmenden Schadholzmengen durch Buchdrucker und Lärchenborkenkäfer besteht hier Handlungsbedarf.

Im Zeitraum von Januar–März 2015 wurden **keine Hagelschäden** gemeldet.

3 Blaue Kiefernprachtkäfer, Buchdrucker und Lärchenborkenkäfer

Die durch Blaue Kiefernprachtkäfer, Buchdrucker und Lärchenborkenkäfer verursachten Schadholzmengen zeigen Tabelle 1.

Tab. 1: Übersicht für Juni 2014 – März 2015

| | Zugang auflaufend in m ³ | Entwicklung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum | Stand der Aufarbeitung |
|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------|------------------------------------------------|------------------------|
| Buchdrucker (<i>Ips typographus</i>) | 5.318 | lokal Zunahme | 90 % |
| Blaue Kiefernprachtkäfer (<i>Phaenops cyanea</i> & <i>P. formaneki</i>) | 4.257 | gleichbleibend | 59 % |
| Lärchenborkenkäfer (<i>Ips cembrae</i>) | 926 | Zunahme | 74 % |

4 Ergebnisse der Mäuseüberwachung 2014 und Erfassung der Nageschäden 2014/15

4.1 Schadfläche 2014/15

Für das Sommerhalbjahr 2014 ergaben die Kontrollen der durch Kleinnager verursachten Schäden einen leicht ansteigenden Trend gegenüber dem Vorjahr (2013: 85 ha; 2014: 96 ha). Aus den Oberförstereien (Obf.) gingen verstärkt Meldungen zu verursachten Schäden im Winter ein. Während im Frühjahr 2014 12 Obf. Schäden meldeten, waren es im Frühjahr 2015 20 Obf. Die gemeldete Schadfläche beträgt mit Stand vom 31.03.2015, 407 ha (2013: 127 ha) (Abb. 1), davon wurden 216 ha merklich und 140 ha stark durch oberirdisch fressende Kurzschwanzmausarten geschädigt. Auf 51 ha kam es durch die Schermaus zu wirtschaftlich fühlbarem Schaden (20 ha merklich, 31 ha stark).

Im gleichen Zeitraum des Vorjahres wurden bei ähnlich milden winterlichen Bedingungen wesentlich geringere Schäden verursacht. Zum einen lag es an der geringen Anzahl von Rötelmäusen, andererseits an der rückläufigen Populationsdichte der Erdmaus, so dass insgesamt

über das Winterhalbjahr 2013/14 der Populationsdruck in den Kulturen geringer ausfiel als in diesem Winter. Im Herbst 2014 stiegen die Individuenzahlen der Rötelmäuse wieder deutlich an. Das Mittel lag bei 3,6 Rötelmäusen sowie 3,3 Erd- und Feldmäusen/100 FN. Gegenüber dem Vorjahr war dies ein Anstieg von ca. 40 %. Für die vielen Winterschäden ist jedoch nicht allein dieser Populations-Anstieg verantwortlich. Meldungen und Einsendungen haben gezeigt, dass als Verursacher der Schäden im Wesentlichen die Feldmaus in Frage kam. Seit 2 Jahren ist in der Landwirtschaft ein Massenaufreten dieser Art zu beobachten. Feldmäuse sind keine Waldbewohner, sie wandern aber bei Versiegen ihrer natürlichen Nahrungsressourcen im Herbst sporadisch von den landwirtschaftlichen Flächen in benachbarte Waldgebiete ein. Bei den Probefängen ist es für den Praktiker schwierig Feldmäuse von Erdmäusen zu unterscheiden (Hinterfußlänge: Feldmaus \leq 1,6 cm; Erdmaus: $>$ 1,6 cm).

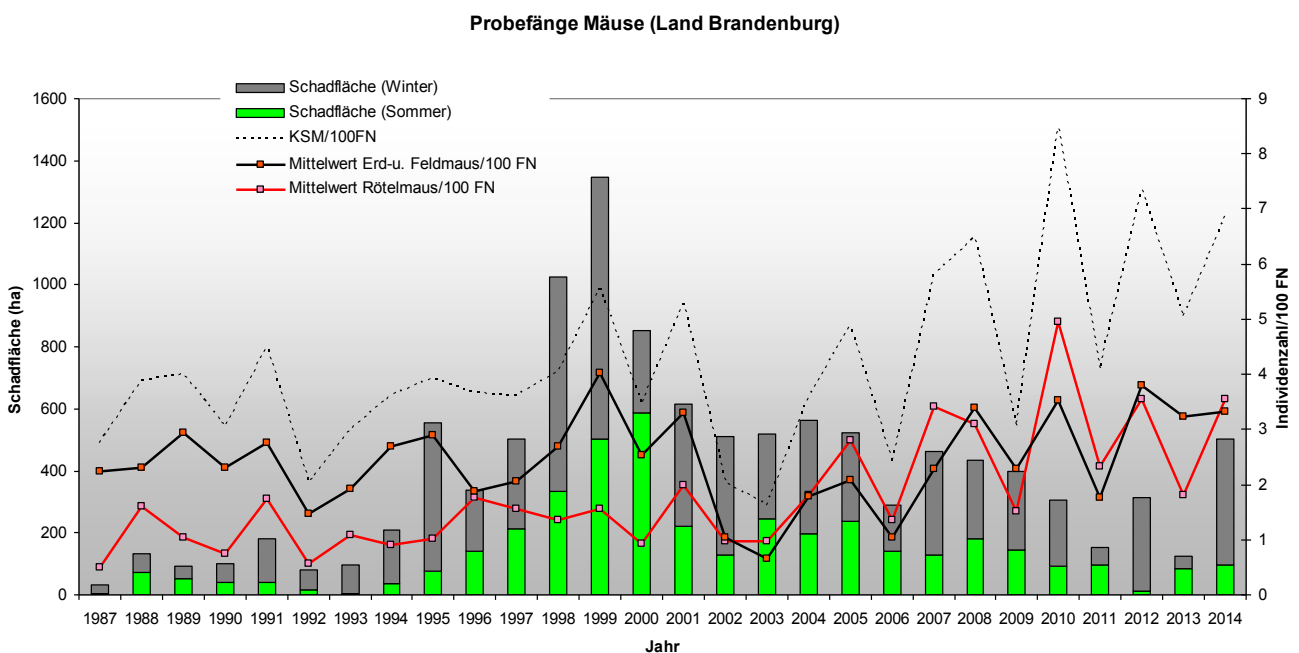


Abb. 1: Abundanz der mittleren Populationsdichten von Erd- und Rötelmaus sowie Umfang der Sommer- und Winterschäden.

4.2 Mäuse- Monitoring in den Landeswaldrevieren Brandenburgs im Herbst 2014

In den Landeswaldrevieren wurden bis 31. Oktober 2014 67 Kontrollen zum Nachweis einer schwerwiegenden Gefährdung mittels Probefängen, Steckholz-, Verwühl- und Lochtretmethode durchgeführt. Bis zu diesem Zeitpunkt beteiligten sich 20 von 161 Landeswaldrevieren an den herbstlichen Besatzkontrollen. Insbesondere im Hangelsberger Raum waren die Besatzdichten bei den Erd- und Feldmäusen (11 Stück/100 FN) auf kritische Werte angestiegen. In Reiersdorf verursachte neben Erd- und Feldmaus auch die Rötelmaus (36 KSM/100 FN) die kritische Situation. Insgesamt führten auf 32 % der Kontrollflächen ausschließlich überhöhte Mäusedichten zu einem erhöhten Risiko. Auf weiteren

30 % waren bei relativ niedrigen Besatzdichten vor allem vorjährige Pflanzenausfälle und beginnender Mäusefraß die Ursache für eine kritische Bewertung.

Bis zum 31. März 2015 wurden in 33 Revieren insgesamt 134 Kontrollen durchgeführt. Dabei wurde für 79 Flächen eine Gefährdung durch Mäusefraß ermittelt. Für 59 Flächen (= 117 ha) ermittelte das Programm eine Bekämpfungsempfehlung, der aber nur in 16 Fällen gefolgt wurde (Abb. 2). Seit 2010 ist eine gute Übereinstimmung des Trends gegebener Bekämpfungsempfehlungen und der in der Folge eingetretenen Winterschäden nachweisbar.

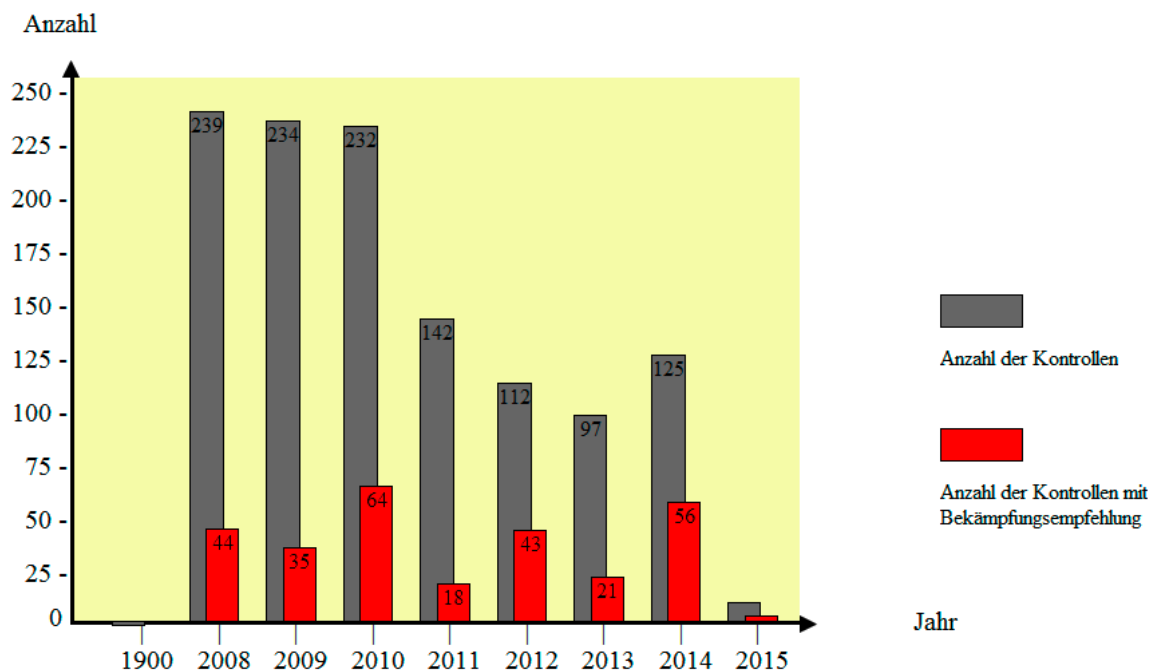


Abb. 2: Übersicht der durchgeführten Kurzschwanzmaus-Kontrollen und der Anzahl von Bekämpfungsempfehlungen von 2008–2015.

4.3 Prognose

Nach lokaler Buchenmast im Jahr 2014 wird insbesondere für die Rötelmaus für das Jahr 2015 eine weitere Zunahme der Populationsdichten erwartet. Das Ausmaß hängt von verschiedenen Witterungsparametern ab, deren Auswirkungen die Abundanz örtlich beeinflussen können.

5 Schwarzwild

Durch **Schwarzwild** wurden im Kontrollzeitraum Januar bis März 2015 ca. 22 ha Voranbauten merklich und 12 ha stark geschädigt. Mit 34 ha lagen die Schäden aber deutlich unter denen des Vorjahres (2014: 56 ha). Laut Zusatzmeldungen lagen die Ausfälle auf Einzelflächen zwischen 50–90 %. Die betroffenen Baumarten sind überwiegend Buche und Eiche.

Bearbeiter:

DFI PASCAL EBERT
DR. KATI HIELSCHER
DFI MATTHIAS WENK
DR. KATRIN MÖLLER

gez. Dr. KATRIN MÖLLER

Leiterin der Hauptstelle für Waldschutz

Titelfoto: Die Insektizideinsätze zum Schutz der Kiefern- und Eichenwälder erfolgen u. a. in Abstimmung mit dem amtlichem Pflanzenschutzdienst und den zuständigen Naturschutzbehörden. Eingesetzt wird moderne Applikationstechnik, dabei sichern Abdrift mindernde Düsen eine Minimierung des Risikos außerhalb der Befliegungsgebiete (Foto: M. WENK).